

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 101.

13. Jahrgang.

1893.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Mittwoch, den 20. Dezember.

Insertions-Gebühren für die viermal gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., Ankündigung 20 Pf. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr Vormittag entgegen.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1894 beginnt ein neues Quartal der „Grottkauer Zeitung“. Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Kommanditen, oder in der Expedition erneuern zu wollen.

Die Expedition der „Grottkauer Zeitung“.

## Nachträgliches zu den Handelsverträgen.

Der Reichstag hat vor seinen Weihnachtsferien die drei „kleinen“ Handelsverträge, mit Rumänien, Serbien und Spanien, unter Dach und Fach gebracht und die Tagespresse klopft daran je nach dem Parteistandpunkt ihre Betrachtungen. Inwieweit die Annahme der Verträge auf die deutsch-russischen Verhandlungen einwirken wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen; einstweilen wird jedoch gemeldet, daß die Verhandlungen nun ein schnelleres Tempo annehmen werden, dem nicht einmal das Weihnachtsfest eine Pause gibt.

Interessant ist es, wie zwei Blätter verschiedener Parteirichtung, die aber dennoch gegen die Verträge waren, über die Folgen der Reichstagsabstimmung so gar verschieden urteilen. Der konservative „Reichsbote“ glaubt als Folge der Haltung des Reichstages auch die Annahme des Vertrages mit Rußland vorherzusagen zu sollen, indem er schreibt: „Die russische Regierung ist nun ihrer Sache sicher; sie braucht das nicht einmal selbst zu thun; denn das ist durch die Taktik unserer Politik geschehen, indem sie die sogenannten kleinen Verträge rasch vorweg zur Annahme bringt. Rußland braucht jetzt nur ein schnelles Gesicht zu machen und darauf hinzuweisen, daß Deutschland mit allen Staaten Verträge geschlossen habe, nur ihm gegenüber sei es so läche, man sehe daraus, daß es ihm feindselig gesinnt sei, — dann werden unsere Freihändler nichts Eiligeres zu thun haben, als alle diejenigen, die einem Vertrag mit Rußland abgeneigt sind, zu denunzieren, daß sie das Vaterland in Gefahr brachten und — wie man es jetzt schon Rumänien gegenüber geltend gemacht hat, — daß der, welcher einen von der Regierung stipulierten Handelsvertrag nicht gut heißt, die Autorität der Regierung zerschüttert und das Vaterland in Gefahr bringt.“

Ganz anders dagegen die „Köln. Volksztg.“ welche meint: „Wenn er, der Bund der Landwirte, beim rumänischen Vertrag unterlag, so bedeutete die Abstimmung nach dem Verhältnis der Stimmen, doch eine unbewiesene Ablehnung des russischen Handelsvertrages und damit einen Sieg des Bundes auf anderem Gebiete. Seine politische Bedeutung liegt demnach klar zu Tage; er ist eine Wacht, mit der gerechnet werden muß. Ueber er diese Wacht mit Ruhe und Besonnenheit — und vor allem ohne Neben Zweck — aus, so kann er Gutes leisten. Fährt er aber in der bisherigen Weise die Agitation nach Kuppereich-Konferenzem Rezept fort, so wird allerdings der Vorwurf demagogischer Wählerlei auf ihm haften bleiben, den der Reichskanzler ihm machte. Mit jener indirekten Ablehnung des russischen Handelsvertrages kann man übrigens ganz einverstanden sein. Denn diese ist auch sachlich gerechtfertigt, während die Ablehnung des rumänischen Handelsvertrages vom Standpunkt des allgemeinen Wohles aus sich sehr bald als ein Fehler würde herausgestellt haben.“

Die „Nat.-Ab. Corr.“ schreibt aus Anlaß der Abstimmung über die Handelsverträge: „Der gegenwärtige Reichstag kennzeichnet sich durch die ungemein geringen Mehrheiten, mit welchen die wichtigsten Entscheidungen getroffen werden. So war es bei dem Seereise, bei dem Jesuitenantrag und ist jetzt wieder bei dem rumänischen Handelsvertrag der Fall. Die Entscheidung über diese großen Fragen war bis unmittelbar vor der endgültigen Abstimmung höchst zweifelhaft und jedem Antisemiten, Polen, Elsäßer und „Wilden“ mußte man auf seine Stellungnahme genau ansehen, um sich ein Urteil über die Aussichten einer Mehrheit für oder gegen zu bilden. Dabei fällt die zufällig größere oder geringere Besuchsziffer auf dieser oder jener Seite ausschlaggebend ins Gewicht und Ueberraschungen aller Art sind nicht ausgeschlossen.“ Es verdient hierzu noch bemerkt zu werden, daß sich die Mehrheiten fast jedesmal aus anderen Elementen zusammensetzen, so daß von einer Reichstagsmehrheit im gewöhnlichen Sinne nicht gesprochen werden kann.

Interessant ist schließlich auch ein Vergleich der jetzigen Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag mit der Abstimmung über den österreichischen Handelsvertrag vor zwei Jahren. Damals stimmten mit Ja 243, mit Nein nur 48 Stimmen, letztere setzten sich aus konservativen und wenigen national-liberalen Abgeordneten zusammen. Etwa 20 Deutsch-konservative stimmten für den Vertrag, das Zentrum trat geschlossen für ihn ein, während es diesmal fast in zwei gleiche Teile gespalten war.

## Rundschau.

Berlin, den 18. Dezember 1893.

— Der Kaiser hat aus Anlaß der Annahme des Handelsvertrages mit Rumänien an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi und an den Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Marschall in sehr warmen Worten Beglückwünschungsdepeschen gefandt und gleichzeitig seine Genugthuung über die geschickte Vertretung der Handelsverträge vom Regierungssitze ausgesprochen.

— Bismarck unerwartet kommt die Nachricht, daß der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Graf Solms-Sonnenwalde den Abschied erbeten und in Gnaden erhalten hat. Der aus dem Reichsdienst Scheidende Diplomat steht im 69. Lebensjahre.

— Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland, die eine Zeitlang völlig geruht haben, kommen jetzt, wie man hört, nach Sicherung des rumänischen Vertrages wieder lebhafter in Fluß. Die russischen Unterhändler werden nicht einmal über die Weihnachtsfeiertage Berlin verlassen.

— Betreffs der Eisenbahnfreikarten für Reichstagsabgeordnete teilt die „Freie. Ztg.“ im Gegensatz zu ihrer früheren Meldung mit, daß im Bundesrat gegenwärtig Aussicht vorhanden ist, die Zustimmung zu dem Antrage des Reichstages zu erhalten.

— Die Anarchisten-Attentate haben einen Gegenstand der Unterhaltung beim Diner im Reichskanzlerpalais gebildet. Von mehreren Seiten wurde die Ansicht vertreten, daß die jüngsten Thaten der anarchischen Partei zu außerordentlichen Gegenmaßnahmen herausfordern. Dieser Meinung trat der Reichskanzler entgegen, indem er ausführte, daß die jetzige Gesetzgebung zum Kampfe gegen die Anarchisten genüge.

— Gegen die Weinsteuern haben im Bundesrat wie nimmehr feststeht, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg und Preuß. a. L. gestimmt. Württemberg

bezog sich dabei ausdrücklich auf die Abmachungen, die bei seinem Eintritt in das Bundesverhältnis stattgefunden hätten.

— Die offiziöse „Hamb. Corr.“ behauptet jetzt gegenüber den süddeutschen Meldungen über eine geplante Milkonvention Preußens mit Württemberg, eine solche stehe nicht in Frage. Es solle nur auf Wunsch des Königs von Württemberg und unter Zustimmung des Kaisers eine engere Verbindung zwischen dem württembergischen Kontingente und dem norddeutschen durch stärkeren Austausch der Offiziere hergestellt werden. Das werde unbeschadet der Verträge lediglich auf dem Kommandowege geschehen.

— Bei den letzten Reichstags-Verhandlungen über die Handelsverträge hat auch die Frage eine Rolle gespielt, ob die bisher Italien und Oesterreich eingeräumten Zollermäßigungen für Wein und Trauben eine nachtheilige Wirkung auf den vaterländischen Weinbau und Weinhandel ausgeübt hätten. Ueber diese Frage sind von der Reichsregierung bei dem am Weinbau beteiligten Regierungen Ermittlungen angeordnet worden. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist ein durchaus günstiges gewesen, da sich herausgestellt hat, daß die besten einheimischen Weine durch die fremden Erzeugnisse keinen Preisdruck erfahren haben, die geringeren deutschen Weine dagegen durch den Verschnitt mit italienischem Wein verbessert werden und an Verkaufsfähigkeit erheblich gewonnen haben.

— [Reichstag.] Zunächst wurde der Gesetz-Entwurf betr. die Bewahrung von Unterflügeln an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene in dritter Lesung angenommen. Hierauf folgte die Fortsetzung der zweiten Beratung der Handelsverträge mit Spanien und Serbien. Dieselben wurden nach längerer aber unwichtiger Debatte, an der sich auch der Reichskanzler Graf Caprivi beteiligte, angenommen. Schließlich wurde das Uebereinkommen mit Serbien betr. den gegenseitigen Muster- und Markenrecht in dritter Lesung genehmigt. Die dritte Lesung der Handelsverträge brachte in der Debatte an Sachlichem nichts mehr zu Tage, denn die zweite Lesung hatte bereits alle Gründe und Gegengründe in breiterer Weise zu Worte kommen lassen und das Interesse des Hauses war erschöpft. Desso „interessanter“ waren die durch die ganzen Debatten sich hingehenden persönlichen und nicht streng zur Sache gehörenden Bemerkungen, wegen welcher auch der Abg. Richter die Disziplinargewalt des Präsidiums empfinden mußte. Schließlich wurden die Verträge mit Spanien, Rumänien und Serbien angenommen, worauf sich das Haus bis zum 9. Januar vertagte.

— **Frankreich.** Die Deputiertenkammer hat auch die Gesetzentwürfe über Explosivstoffe und über die Vermehrung der Polizei angenommen.

— In Paris sind zehn weitere Verhaftungen von Anarchisten erfolgt. Den ausländischen Anarchisten ist der Ausweisungsbefehl zugestellt worden mit der Anweisung, Frankreich binnen 8 Tagen zu verlassen. (Wieviel Personen dadurch betroffen werden, wird nicht gesagt.) Die Polizei sucht fortgesetzt nach Mitschulbigen Baillants.

— Wie aus Paris gemeldet wird, erfolgt die Anklage gegen Baillant wegen Mordversuchs und beabsichtigter Zerstörung des Gebäudes der Deputiertenkammer. Auf jeden einzelnen Fall steht Todesstrafe. Der Abg. Argelies erklärte dem Untersuchungsrichter, er habe Baillant eine Zutrittskarte zur Tribüne der Kammer gegeben, ohne ihn zu kennen. Die Frage, ob Baillant Mitschulbige hat, bleibt vorerst offen. Da feststeht, daß der Verbrecher ohne Arbeit und mittellos war, stellt die Polizei jetzt Nachforschungen an, woher er die Mittel zur Bezahlung zweier Wohnungen und zur Beschaffung der Sprengstoffe zc. bekommen hat.

**England.** Eine Vermehrung der englischen Marine durch Bau von 6 bis 7 neuen Schlachtschiffen ist, wie die Londoner Zeitungen melden, beabsichtigt. Die Kosten der geplanten Marinevermehrung werden auf nahezu 8 Mill. Pfund geschätzt.

Der Antrag des konföderativen Abg. Hamilton über die Vermehrung der Flotte wird im Unterhause zur Veratung kommen. Der Premierminister Gladstone kündigte an, er werde eine Gegenresolution einbringen, durch welche die Instandhaltung der Flotte als Sache der Regierung bezeichnet und dieser das Vertrauen ausgedrückt wird, daß sie zur gehörigen Zeit dem Parlament die geeigneten Vorschläge machen werde.

**Belgien.** Die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Congostaat bejuss Regelung gewisser streitiger Territorien haben eine ungünstige Wendung genommen, da der Congostaat gewisse von Frankreich aufrechterhaltene Forderungen durchaus als unannehmbar betrachtet. Man erwartet einen vollständigen Abbruch der Verhandlungen.

**Italien.** Endlich ist Crispis neues Ministerium fertig geworden, indem General Nocenni das Kriegs- und Sonnino das Finanzportefeuille übernommen haben. König Humbert nahm dem Ministerium den Eid ab.

Unter den Papieren des Notars Bartorelli entdeckte der Untersuchungsrichter weitere wichtige Schriftstücke zum Bankstrolach. Es wurden viele Briefe ehemaliger Minister gefunden, die die Intimität der Banca Romana mit der Regierung beweisen. Aus einem Notizbuch ist ersichtlich, daß bis Ende des Jahres 1888 die Verluste bereits 18 1/2 Million Lira betragen. Die Ausgaben stiegen dann in rapider Weise.

Das Kammerpräsidium in Rom bertet anlässlich des Anschlages in der französischen Kammer die Vorsichtsmaßregeln, die für die Kammer zu treffen seien. Die Anordnungen über den Zutritt zu den Tribünen wurden abgeändert und ein Vorschlag, die Tribünen mit Metallnetzen zu versehen, in Erwägung gezogen.

Die „Anreglichkeiten“ auf Sizilien dauern an. Die Umgegend von Martinito wird von Landeuten durchstreift, die Kaufleute werden gezwungen, die Lebensmittelpreise herabzusetzen. Die Einwohner weigern sich, die Verzehrsteuer zu entrichten, die Gemeindevorstände sind entflohen. Die Stadt Giardinelli wurde von einer Schwadron Kavallerie besetzt.

**Spanien.** In Melilla lassen sich die Dinge friedlich an; der Bruder des Sultans, Araaf, gab Martinez Campos die Zusicherung, daß die Feindseligkeiten nicht wieder beginnen würden; er werde so lange in Melilla bleiben, bis der Zwist beigelegt sei; er erwarte die Ankunft des Sultans, um alsdann die Rebellen zu züchtigen. Auf Befehl Araafs zeitwärtig die Kabylen die von ihnen auf spanischem Gebiete angelegten Verschanzungen.

Zur Unsühnlichkeit der Anarchisten entfaltet die spanische Regierung, in Uebereinstimmung mit den Cortes, eine umfassende Thätigkeit. Es werden in Zukunft grundsätzlich keinerlei öffentliche anarchische Versammlungen, geschweige denn das Halten anarchischer Brand- und Wodreden gestattet werden. Wer sich anarchischer Untriebe schuldig macht, wird mit der vollen Strenge des Gesetzes bestraft, und zwar wird man mit den Anarchisten kurzen Prozeß machen. Als hauptsächliches Strafmittel soll die Verschickung in tropische Verbrecherkolonien zur Anwendung gelangen. Die Volkstimmung gegen das spanische Wodbanditentum ist eine hochgradig erbitterte und droht den Freveln mit Lynch-Justiz.

**Rußland.** In Petersburg ist der chinesische Gesandte für Paris, Tsching-Tschang, eingetroffen, um mit der russischen Regierung in der Panitz-Angelegenheit zu verhandeln.

**Balkanstaaten.** Erzking Milan hat einem französischen Aristokraten gegenüber geäußert, er sehe ein, daß die Dinge in Serbien zu einer Katastrophe treiben. So lange es gebe, möge sein Sohn in Belgrad bleiben; drohe ihm aber Gefahr, so würde er sich eines Tages aufmachen und die guten Serben ihrem Schicksal überlassen. Der Zar sei sein Zuspätkommen und werde ihn in Schutz nehmen. Auch sei ein gut dotierter russischer Garde-Offizier heute weit besser daran, als der jeweilige König von Serbien.

Der rumänische Senat nahm mit 49 gegen 12 Stimmen den Absetzentswurf an, nachdem Ministerpräsident Catargiu sich gegen eine falsche Auslegung

der ministeriellen Ausführungen ausgesprochen hatte. Der Ministerpräsident faßte die letzteren dahin zusammen: Pflege guter Beziehungen zu allen Staaten, Nicht-Einmischung in die Angelegenheiten fremder Staaten, Achtung ihrer Rechte, damit diese auch ihrerseits die Rechte Rumäniens achten.

**Amerika.** Der Bürgerkrieg in Brasilien zieht sich mehr und mehr in die Länge, und noch immer ist der Ausgang nicht abzusehen. Inzwischen ist das unglückliche Land, namentlich die schwarzgeprüfte Hauptstadt Rio de Janeiro, dem Ruin nahe gebracht, denn nun ist auch der Hafen von den Aufständischen blockiert worden.

In Mexiko haben die Aufständischen einen Sieg über die Regierungstruppen errungen. Die Aufständischen lockten die Truppen in einen Hinterhalt und beschossen sie von allen Seiten. Die Truppen zogen sich schließlich zurück mit einem Verlust von 200 Toten. Die Rebellen hatten nur 25 Tote. Der mexikanische General Vincent wurde von den Aufständischen gefangen genommen und gehängt. (Nette Zustände!)

**Australien.** In Honolulu, der Hauptstadt Hawais, bereitet man sich zum Widerstand gegen eine Wiedereinführung der Königin vor. Eine vom Admiral Irving nach Washington abgegangene Drahtnachricht meldet, daß die provisorische Regierung jetzt 1000 Bewaffnete im Palast zu ihrer Verteidigung besitzt.

## Vokales und Provinzielles.

Grottkau, den 19. Dezember 1893.

△ Sonnabend, den 16. h. hielt der Lehrerverein seine Generalversammlung ab, die trotz des sehr schlechten Wetters ziemlich gut besucht war, ein Beweis, daß die Mitglieder Interesse für den Verein haben. Herr Viktor Doiva hielt einen Vortrag über des berühmten Pädagogen Viktor Dörpfeld's Lebensgang und vorbildliche Lehrthätigkeit, und Herr Wilpert über 2 seiner bedeutendsten Werke; beide Vorträge ernteten reichen Beifall. Demnächst trug Herr Baumann-Haldbendorf als Schriftführer des Vereins den Jahresbericht vor. Danach hatte der Vorstand die Mitglieder 14 Mal eingeladen, 2 Mal zu recht fröhlichen Festen, zum Stiftungsfest und zur Feier des 25jährigen Jubiläum des Herrn Jakob 2 Mal zu sehr traurigen Veranlassungen, zur Beerdigungsfeier des Ehrenpräsidenten Herrn A. Neumann und des jugendlichen Kollegen Herrn Höhl-Märzdorf, 1 Mal zur Gauversammlung nach Bries und 9 Mal zu Plenar-Sitzungen. Der ausführliche sehr hübsch illustrierte Bericht schilderte die gesamte Vereinthätigkeit und erntete allgemeine Anerkennung. — Von 61 thätigen und 4 Ehrenmitgliedern sind 3 aus prinzipiellen Gründen ausgeschieden, 3 durch Veretzung, 1 durch Tod, dafür 4 neu eingetreten, so daß der Verein mit 58 thätigen und 3 Ehrenmitgliedern in das neue Vereinsjahr eintritt. — Herr Wilpert erstattete sodann den Kasfenbericht. — Die Belege wurden durch die Herren Kohnmann, Ringeltaube, Jacobi geprüft und für ganz richtig befunden, so daß der Kassierer entlastet und ihm für seine selbstlose Mühewaltung der Dank des Vereins votiert wurde. Bei der nun folgenden Vorstandswahl nahm Herr Kohnmann das Wort, schilderte die hingebende Thätigkeit des Vorstandes als vorbildlich und forderte zum Danke dafür aus, durch Zuruf denselben in corpore wieder zu wählen, wozu alles einverstanden war. Die Herren Doiva, Wilpert, Baumann nahmen die Wahl an, Herr Speer hatte, weil durch Krankheit am Erscheinen verhindert, erklären lassen, er wolle nicht wieder Vorstandsmittglied sein, dafür wurde Herr Kohnmann als Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. In Rücksicht auf die kurze Fassung des neuen Jahres sieht der Verein von einer besonderen Feier des Stiftungsfestes ab.

§§ (Schöffengericht vom 15. Dezember.) Der Fleischergeßell E. D. aus Löwen, Kreis Bries, hatte sich wegen Diebstahls in zwei Fällen zu verantworten. N. war im Laufe d. J. bei einem hiesigen Fleischermeister als Geselle in Stellung gewesen und folgedessen Gelegenheit gehabt mit den Verhältnissen des Salzdobts vertraut zu werden. Eines Tages, als der Genannte dortselbst beschäftigt war, benutzte er die Gelegenheit ein schon seit längerer Zeit in den Schlauchräumen befindliches Fleischmesser, sowie einen Hammer, welcher zum Töten des Schlachttieres bestimmt war, sich heimlich anzuweihen und gegen Abend diese Gegenstände mit nach seiner Wohnung zu nehmen. N. hatte ungefähr 5 Wochen lang die gestohlenen Sachen in seinem Koffer verpackt gehalten in der Absicht bei seiner Entlassung dieselben als sein Eigentum zu betrachten, welches ihm aber jedoch vererlt wurde. Kurz vor seinem Weggange von hier wurden die in Rede stehenden Sachen von einem Lehrlinge im Koffer entdeckt und dem Meister sofort diesbezügliche Anzeige gemacht. Später hat sich herausgestellt, daß das herrenlose Fleischmesser dem hiesigen Fleischermeister B. gehört hat. N. wurde hierauf unter Anklage gestellt des Diebstahls für schuldig erachtet und in Anbetracht seines offenen Geständnisses mit einer Woche Gefängnis bestraft.

§§ Unter der Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung stand der Arbeiter Anton H. aus Nichtenberg hiesigen Kreises. Der Bauergutsbesitzer K. Th. aus Nichtenberg war am 3. September cr. Abends in dem Scholz'schen Gasthause ungefähr gegen 9 Uhr verließ Th. das genannte Gasthaus

um nach Hause zu gehen. Auf dem Nachhausewege wurde er von dem Arbeiter G., welcher angeblich noch ca. 24 Mk. rückständiges Lohn vom Jahre 1889 von Th. zu erhalten hatte auf Schritt und Tritt verfolgt, so daß es Th. ziemlich auffällig wurde und G. hierüber zur Rede stellte, worauf er die Antwort erhielt, wo ihr hingehet, da gehe ich auch hin. Th. verlor sich in das Gasthaus zurückzugehen, wurde aber von G. gehindert. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel wobei G. von Th. sein noch verbleibendes Lohn verlangte worauf Th. erwiderte, er habe ja bis jetzt noch kein Lohn von ihm verlangt und auch wäre hier kein Ort zur Auszahlung desselben, er möchte doch zu gelegener Zeit in seine Wohnung kommen. Der Angeklagte schlug ihn hierauf mit einem 2—3 cm dicken Kräftstock mehrere Male über den Kopf und Rücken, so daß Th. ohnmächtig am Straßenrande zusammenbrach und von dem Bauernsohn B., welcher desselben Weges kam nach seiner Wohnung geführt werden mußte. B. hatte von weiten die Schläge gehört, als er aber an Ort und Stelle kam war von G. nichts mehr zu sehen. Infolge dieser Mißhandlung war Th. ungefähr 14 Tage arbeitsunfähig. Auf Grund dieser Vohheit, welche G. hierdurch an den Tag gelegt hat, sowie der Umstand, daß diese Mißhandlung gegen einen 75 Jahre alten Mann verübt wurde, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

**Rimptsch, 16. Dezember.** (Drei Menschen erstickt.) Am Sonntag wurden, wie der „Landwirt“ berichtet, in Groß-Kriegnitz von vier der Geschwistern Knur, welche zusammen eine Stube bewohnten, drei und zwar die beiden Brüder und eine Schwester (letztere war schon jahrelang bettlägerig) auf der Diele liegend tot vorgefunden. Wiederbelebungsvoruche waren erfolglos, da nach Auslage des hinzugerufenen Arztes schon seit mehreren Stunden die Totenstarre eingetreten war. Nach dem Gutachten des königlichen Kreisphysikus Dgbowski zu Rimptsch ist als Todesursache Erstickung infolge Einatmens von Kohlenoxyd anzunehmen. Die überlebende Schwester ist ebenfalls krank und vermag nicht anzugeben, was mit den Geschwistern vorgegangen ist resp. seit wann dieselben schon tot waren. Die beiden Brüder waren Maurer und standen im Alter von etwa 50—60 Jahren.

**Trebnitz, 16. Dezember.** (Zur Warnung.) Der Gutsbesitzer Herr W. aus Striehe, steckte beim Schlafengehen einen Zigarrenrest in die Brusttasche seines Rockes, entkleidete sich und legte die Kleidungsstücke auf einen Stuhl. Der Zigarrenrest glimmte jedoch unbemerkt fort. Wie brennender Feuerstrom erfaschte die Stuhl auch andere Kleidungsstücke. Leider wurde Herr W. im festen Schlafe nichts davon gemahrt. Als er am anderen Morgen nicht wie gewöhnlich aufstand, trat man in sein Zimmer. Ein dicker Qualm entströmte dem Raum; Herr W. fand man erstikt im Bette liegen. Die hochbetagten Eltern des Unglücklichen sind um so mehr zu bedauern, da sie an ihrem Sohne die einzige Stütze verloren haben.

**Zeidorf im Riesengebirge, 15. Dezember.** (Ertappter Kirchendieb.) Am vergangenen Dienstag hatte ein Strolch die Zeit des Mittaglätens benützt, um sich in die hiesige katholische Kirche einzuschleichen. Derselbe war aber von zwei Töchtern des Kantors und Lehrer Groß bemerkt worden, welche auch von ihrem Hinterhalte aus sahen, wie der Gauner mit einem längeren Instrumente sich an dem Gotteskasten zu schaffen machte. Der eilrig herbeigerufene Kantor stellte den Mann, der anscheinend betend in einer Wand saß, zur Rede und fand nach längerem Suchen in dem Rode desselben einen langen, mit Leim bestrichenen Holzspahn sowie eine größere Anzahl kleinere Geldmünzen, welche sämtlich von dem Harze klebrig waren, vor. Groß transportierte den Dieb hierauf auf das hiesige Amt, wo aus den Papieren festgestellt werden konnte, daß derselbe Johann Holczel heißt, aus Böhmens kammt, und früher Schneider, später Kellner war. Der Gauner ist gefänglich und will den Spahn von einem anderen Strolche erhalten haben. Augenblicklich harret der Dieb in Hermsdorf u. R. hinter Schloß und Kiegel seiner Bestrafung.

**Kriegitz, den 17. Dez.** (Die Kantine des 2. Bataillons) hiesigen Regiments, welche bisher von dem Bataillon selbst bewirtschaftet wurde, ist jetzt vorläufig auf drei Jahre verpachtet worden und geht vom 1. Januar l. J. ab in die Bewirtschaftung des jetzigen Regimentsbesizers Herrn Wilhelm Mohaupt, welcher aus dem Militärdienst ausscheidet, über. Es geschieht dies, um künftig die Verwendung militärischer Hilfskräfte beim Kantinenbetrieb zu vermeiden und der Menagelasse einen bestimmten Zuschuß zu sichern, andererseits wohl aber auch, um — was schon lange das Bestreben der Gastwirt-Vereine gewesen ist — auch diese Art der Schankwirtschaft der Besteuerung auszuführen.

**Görlitz, 17. Dezember.** Die kleine Gerda v. B. in Görlitz hatte mit zitternden Händen ihre Weihnachtsgeldscheine dem Christkind geschrieben und zur Sicherheit den wohlverschlossenen Brief dem Briefkastenleerer selbst übergeben. Dieser sagte die Besorgung an, da in seinem Innern ein warmes Herz für Kinder und Christkinderglauben schlägt, und lieferte den Brief auf dem Postamt ab. Von da führte der einzig mögliche Weg, wie jeder Postmann weiß, zum Ausschuss für unbeschriftete Sendungen des Bezirks bei der Ober-Postdirektion in Pignitz, da leider der schon oft gesuchte Poststuss zum Christkind noch immer nicht gefunden ist. Die Beamten des Ausschusses öffneten, wie die Deutsche Verkehrszeitung mittelst, den Brief und vermerkten Namen und Wohnung der kleinen Absenderin, die sich dem Christkind ganz genau entdeckt hatte, auf der Rückseite des Briefumschlages, letzteren selbst mit den bekannten großen blauen Siegelmarken des Öffnungs-Ausschusses wieder verschließend. Im Herzen ihres privaten Innern bedauerten die Beamten freilich, eine kindliche Illusion zerstört zu haben, aber — ein Kinderglaube wird nicht so leicht zu Schanden. Wie groß war Gerdas Freude, als sie den durch die blauen Siegelmarken allerdings be-

trächtlich veränderten Brief zurückhielt, und wie jubelte auch das Herz der Mutter, als Gerda ihr glückselig in die Arme flog mit dem Ausrufe: „Siehst Du, Mama, das Christkind hat mir geantwortet, es sind Marken aus dem Himmel drauf!“ Glückliches Kind und glückliche Mutter! Möchte Euer Weihnachtsfest recht froh sein und Gerdas kindlicher Glaube noch lange nicht getrübt werden. Euch Markensammlern seien aber die bisher unbeachteten blauen Siegelmarken der Brieföffnungs-Ausschlüsse empfohlen, die ein feines Kindergemüt als himmlische Marken so hoch zu werten verstanden hat!

Tarnowitz, 16. Dezember. (Errichtung von Pulvermagazinen.) Nachdem bereits im Juni d. J. den Grafen Hensel von Donnerstern die Genehmigung erteilt worden ist, bei Klein-Pionitz eine Sprengpulverfabrik zu errichten, haben dieselben nunmehr weitere Genehmigung erhalten, auf dem Terrain der ihrer Vollendung entgegengeführten Pulverfabrik zwei Pulvermagazine und ein Bachrus herzustellen.

## 5) Der Fluch des Mammons.

Novelle von Leo Werner.

(Fortsetzung.)

„Da muß in Gundersdorf etwas passiert sein, daß der Herr Forstassistent gleich zwei Briefe schreibt,“ dachte Daniel und ließ kopfschüttelnd die beiden Schreiben in der inneren Brusttasche seines Rockes verschwinden, und dann ging er eiligen Schrittes nach Hause.

Berlitz hatte in der Residenz eine sehr schöne Wohnung gemietet und dieselbe mit prächtigen neuen Möbeln ausstatten lassen. Für die kleine Familie war die Wohnung allerdings viel zu groß, denn sie bestand aus einem feinen Salon, zwei großen und vier kleinen Zimmern. Aber Berlitz liebte es, in jeder Hinsicht als reicher Mann aufzutreten, und bereits jedem Besucher seiner Wohnung Respekt vor seinem Geldsacke einzufößen.

Bedächtigt ging eben Daniel mit der großen Reisetasche die breite Treppe, welche zu seines Herrn Wohnung führte, hinauf, und bewunderte nun wohl zum hundertsten Male die feine Einrichtung des schönen Hauses.

Am Eingange der Wohnung war ein glänzendes von schwarzem Glase hergestelltes Schild, auf welchem der Name „Bernhard Berlitz“ in goldenen Buchstaben

prangte, vor einer halben Stunde von einem Firmennaler befestigt worden, und Daniel stand ganz erstaunt vor diesem Schilde.

„Wieder etwas Neues!“ brummte er treuherzig, und setzte naiv hinzu: „Was man hier alles in der Residenz haben kann, das hätte ich mir in Gundersdorf nie träumen lassen.“

Dann trat der brave Burche in die Wohnung, nachdem er zuvor vorchriftsmäßig zweimal leise auf den Knopf der elektrischen Klingel gedrückt hatte, und übergab, wie es ihm sein Herr befohlen hatte, der Frau Susanne die Reisetasche.

„Na, Gott sei Dank, daß Du mit der Reisetasche wieder hier bist, Daniel,“ erwiderte die alte Dame, und wog die Tasche in den Händen. „Du bringst wohl die ganzen Reichthümer wieder mit, Daniel?“

„Nein, nicht alle,“ entgegnete dieser. „Herr Berlitz hat eine Anzahl der Staatspapiere dem Herrn Banquier Zacharus gegeben, wo sie wahrscheinlich viel Zinsen bringen sollen.“

„Ich will Dich nicht ausforschen, Daniel,“ fiel ihm darauf Frau Susanne in's Wort, „Herr Berlitz liebt das nicht, und ich will auch nicht von Dir erfahren haben, wo mein Bruder gewesen ist.“

„Schon gut, schon gut!“ rief Daniel mit den Augen zwinkernd, „ich habe wieder einmal unnütz geplappert.“

Dann ging er leise aus dem Zimmer und schlich auf den Fehen vor die Thür der Stube des Fräuleins. Er pochte leise an die Thüre, und als „Herein“ gerufen wurde, trat er ein und übergab dem gnädigen Fräulein die beiden Briefe.

„Ich danke Dir, Daniel,“ sagte Fräulein Emma, als sie die beiden Briefe mit einem leichten Erröten entgegennahm.

„Haben gnädiges Fräulein Befehle für mich?“ frug der Diener noch.

„Nein, jetzt nicht,“ erwiderte die junge Dame, worauf Daniel sich aus dem Zimmer wieder entfernte.

„Zwei Briefe von Franz!“ klickerte Emma Berlitz, und wurde ordentlich verlegen darüber, welchen Brief sie zuerst öffnen sollte. Sie prüfte den Poststempel auf beiden Briefen und fand, daß der eine am frühen Morgen und der andere am späten Abend ausgegeben

worden war. Nun öffnete Emma natürlich zunächst den zuerst ausgegebenen Brief. Derselbe enthielt in der Hauptsache die Antwort des Geliebten auf Emmas letzten Brief und schloß mit zärtlichen Liebesbeteuerungen, wie sie im brieflichen Verkehr zwischen Liebenden Sitte sind. Auch hoffte Franz auf ein nicht zu fernes Wiedersehen der Geliebten in Gundersdorf, denn Emma hatte versprochen, im Herbst mit der Tante Susanne einmal nach Gundersdorf zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion Ernst Neugebauer, Grottkau.

— Von der Ziehung der **Vergütiger Peter und Paul-Kirchbau-Lotterie**, welche planmäßig am 15. Dezember d. J. im Ritzhause zu **Viegnitz** öffentlich stattfand, wird berichtet, daß an diesem Tage die erste Serie dieser Loose von No. 1 bis 75000 gezogen wurde. Der erste Hauptgewinn, bestehend aus einem massiven Block reinen Goldes von über 3 Pfund Schwere, im Werte von 6000 Mark, fiel in die Collecte eines Meßlenburgischen Hofverkäufers, welcher das betreffende Gewinnlos merkwürdigerweise wiederum an einen Abnehmer nach Schlefien verkauft haben soll, so daß das Geld in unserer Provinz geblieben ist. Der 2. Hauptgewinn fiel nach Reichenbach, der 3. nach **Viegnitz** selbst. Weitere größere Gewinne machten **Bunglau, Malisch, Altwaifer, Lauban, Dels, Breslau** und **Gleitwitz**. Die Gewinnlisten erscheinen Ende dieser Woche und liegen in allen Loos-Verkaufsstellen zur Einsicht der Betheiligten aus resp. können von der General-Debit-Stelle in **Viegnitz** gegen Einzahlung von 20 Pf. in Ziefmarken portofrei bezogen werden. Die Ziehung der zweiten Serie dieser Lotterie soll, wie wir hören, auf den 10. Mai 1894 festgesetzt sein.

— **Geschenklitteratur.** Reizende Herten für den Weihnachtsfest bietet auch in diesem Jahre die beliebte Schriftstellerin **Helene Stöckl**. Wir erwähnen davon zuerst die geistreiche und feckende **Blauberei „Ang' in Auge“** (Weipzig, C. A. Koch's Verlag, Prachtband, Preis 2.40 Mk.), welche auf dem Tische keiner Dame fehlen sollte. Daran reiht sich würdig **Helene Stöckl's** allerliebtes Buchlein: **„Unsere Kleinen.“** Eine **Blauberei** für die Großen (C. A. Koch's Verlag, Leipzig, Prachtband, Preis 3 Mk.). Diese **Blauberei** zeugt von einer herzgewinnenden Beobachtungsgabe und fand überall größten Beifall. In dem dritten Buchlein, **„Unterem Weihnachtsbaum,“** (Weipzig C. A. Koch's Verlag, Prachtband, 2.40 Mk.), schildert **Helene Stöckl** in ebenso würdiger als anmutiger Weise das Weihnachtsfest in seiner stillen und poetischen Bedeutung. Dieses **Werchen** dürfte dazu angethan sein, bei jedem Leser die Weihnachtsfreude zu erhöhen.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Gührau ausgebrochen ist, verordne ich gemäß höherer Anweisung

### für sämtliche Orte des Niederkreises

Folgendes bis auf Weiteres:

1. Das Treiben von Rindvieh, Schaaßen und Schweinen außerhalb der Feldmarkgrenze wird verboten. Der Transport nach anderen Orten ist nur zu Wagen zulässig.

2. Viehmärkte dürfen in Grottkau nicht stattfinden; ebenso ist der Austrieb von Vieh aus Orten des Niederkreises auf andere Vieh- und Wochenmärkte untersagt.

3. Auf der Eisenbahnstation Grottkau darf Vieh nicht verladen werden.

4. Wagemilch darf von Wolkereien nur dann abgegeben werden, wenn dieselbe auf 100 Grad Celsius erhitzt worden ist. Ich verweise hierauf noch auf meine Kreisblatt-Versügung vom 7. Juli 1891, Stück 29.

Uebertretungen dieser Anordnung fallen unter die Strafbestimmungen der §§ 65 bis 67 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 N.-G.-B. Seite 153.

Die Ortsvorstände des Niederkreises fordere ich auf, die vorstehende Verordnung unverzüglich zur Kenntniß der Ortsbeisassen zu bringen. Grottkau, den 17. Dezember 1893.

**Der Königl. Landrath**  
Freiherr von Richthofen.

Zufolge höherer Anordnung sollen schleunigst Erhebungen über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften hierorts beschäftigten, dem Kellnerstande angehörigen Personen angestellt werden.

Zu diesem Zwecke werden für die in hiesiger Stadt befindlichen Gast- und Schankwirtschaften, welche Kellner oder Kellnerinnen beschäftigen, in alphabetischer Reihenfolge der Firmen Fragebogen ausgegeben werden, wovon die eine Hälfte von den Arbeitsgebern — Wirthen — und die andere Hälfte von den Kellnern pp. — Arbeitnehmern — auszufüllen sind.

Die ausgegebenen Fragebogen werden am 24. d. Mts. wieder abgeholt werden.

Die Herren Gast- und Schank- pp. Wirthe, sowie Kellner und Kellnerinnen werden daher dringend ersucht, die Fragebogen bis zum 24. d. Mts. mit der größten Sorgfalt auszufüllen, wobei bemerkt wird, daß zufolge höherer Weisung aus der durch den Inhalt der Fragebogen etwa erlangten Kenntniß von dem Vorkommen einer Uebertretung der Polizeistunde ein Anlaß zum strafrechtlichen Einschreiten nicht entnommen werden wird.

Grottkau, den 18. Dezember 1893.

**Polizei-Verwaltung**  
Altschaffel.

**Hotel zum Ritter, Grottkau.**  
Montag den 25. Dezember c., (1. Weihnachtsfeiertag):

**Grosses Militär-Streich-Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments v. Dieskau (Schlef.) Nr. 6 aus Meisse.

**Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr Abends.**

**Billets: Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.**

XX  
Wöchentlich eine Nummer Preis vierteljährlich 2 Mark

## Schorers Familienblatt.

XV. Jahrgang, 1894.

Beliebtestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt  
Prachtvoll illustriert

Glänzende farbige Buch- und Extra-Beilagen  
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten  
(Postzeitungskatalog Nr. 6009)

Probe-Nummern unsonst und frei auch von der  
Verlagshandlung

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.

J. H. Schorer A. G.

Auch in 18 Hefen jährlich

zum Preise von je 50 Pf.

XX

### Dom. Roth-Neudorf

Kr. Nimpfisch sucht zum sofortigen Antritt einen anständigen, ehrlichen und mächternen **Rutsher.**

### Zwei Stuben

sind im ganzen oder getheilt zu vermieten. Langner, Böwenerstr.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 21. Dezember cr.,  
Vormittags von 10 Uhr ab,  
werde ich im Saalhaufe zum „schwarzen  
Bär“ in Grottkau, Nimg:

1 Tischwaage, 2 Laufge-  
wichtswaagen, 7 Brücken-  
waagen, 1 Farbemühle, 3  
größere und 6 kleinere  
Kinderschlitzen; anßerdem: 1  
große Laufgewichtswaage von Eichen-  
holz (30 Ctr.), 1 Viehwaage,  
1 große Brückenwaage und  
427 Stück ganz neue Ge-  
wichte,  
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
versteigert.

Grottkau, den 19. Dezember 1893.

Otte,

Gerihtsvollzieher.

## Oskar Baumann's Conditorei

empfeht zum Weihnachtsfeste die ver-  
schiedensten Sorten

Honigkuchen, Fischkuchen,  
braunes Confect  
in bekannter Güte,  
Christbaum-Chocoladen,  
Marzipan-Confecte,  
Cartonnagen, sowie die feinsten  
Marzipan-Torten und Herze, welche  
auf Bestellung zu jeder Größe angefertigt  
werden.

## Zum Weihnachtsfest:

Wiener Backmehl,  
Frische Pechhefen,  
Schöne Rosinen alle Arten,  
Gemessener Citronat,  
Extra große Mandeln,  
Fein und grob gesiebte Kaffinade,  
Gelle franz. Wallnüsse,  
Große ital. Haselnüsse,  
Ziegnerer bl. Mohn,  
Feinste Chocoladen.  
div. ff. Caffee- und Thee-Sorten,  
Echter Arac, Rum,  
Ananas-Punsch-Essen,  
feinste Liqueure,  
Original-Spiritnosfen,  
Qualitäts-Cigarren  
in prachtvoller Ausstattung  
billigt bei  
Carl Laqua.

Hasen frisch, auch  
abgezogen,  
empfeht billigt  
Kalinke.

## Schlittschuhe

in großer Auswahl zu billigen Preisen  
bei Carl Paul.

## Veraltete Fußleiden.

Kramfadergeschwüre, langjährige Flechten,  
veraltete Geschlechtsleiden, heftig drücklich  
sicher und schmerzlos ohne Herftstörung.  
Billigt unter schriftlicher Garantie. 23jährige  
Praxis.

Apoth. Franz Jekel, Breslau Neudorfstr. 3.

Hierdurch erlaube mir mitzutheilen, daß ich am heutigen Tage  
mein Grundstück und Waaren-Lager an Herrn

## Lederkaufmann Franz Wenzel

hier käuflich übergeben habe. Für das mir von Seiten meiner Kunden  
durch die langjährige Geschäftsverbindung entgegengebrachte Vertrauen  
bestens dankend, ersuche ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger über-  
führen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

Karl Reimann.

Grottkau, den 9. Dezember 1893.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich, das meinem Vorgänger ge-  
schenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und verspreche,  
das Geschäft in unveränderter Weise fortzuführen, auch werde jederzeit  
bemüht sein, meine werthen Kunden reell und billigt in mir guter  
Waare zu bedienen.  
Hochachtungsvoll

Franz Wenzel.

Grottkau den 9. Dezemb r 1893.

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,  
Theobromin und Aroma  
daher stärkend, anregend  
und wohlschmeckend.  
**Überall käuflich!**  
Dose - 25 Cacaoharzen - 75 Pfannig.

## Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste  
Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie  
sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele  
Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch er-  
gänzt und vergrößert werden können. Die echten  
**Anker-Steinbaukasten**  
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern unge-  
teiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die  
es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen  
wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende  
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,  
der lasse sich von der unterzeichneten Firma eldigt  
die neue reichillustrierte Preisliste kommen und  
lese die darin abgedruckten überaus günstigen  
Entschäften. — Beim Einkauf verlange man ge-  
nau: Richter's Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-  
marke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-  
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von  
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig  
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Viskabiller, Zornbrecher, Grillen-  
löter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!  
E. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,  
Mudolfstadt (Schlitzingen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,  
New-York.



fülligt  
ausdrücklich: Richter's Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-  
marke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-  
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von  
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig  
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
Neu! Richters Geduldspiele: Et des Columbus, Viskabiller, Zornbrecher, Grillen-  
löter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!  
E. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,  
Mudolfstadt (Schlitzingen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,  
New-York.

**Wine Stube** | **Eine Wohnung** von 2 kleinen  
balb zu vermieten bei Kalinke. | zu vermieten. Robert Thiel.

Druck und Verlag von Ernst Neugebauer in Grottkau.

## 200 Flaschen 1880<sup>er</sup>

feinen Thiancourt (Rotzwein) werden  
zu M. 1.80 die Flasche incl. Glas,  
exclusive Verpackung abgegeben.  
Probeflaschen gegen Nachnahme.

Wilh. Ochsner, Metz.

zusammenlegbare

## Christ-

baumständer bei  
Carl Paul.

## Hotel 3 Kronen.

Montag den 25. Dezember 1893,  
(1. Weihnachtsfeiertag):

Grosses

## Militär - Streich - Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. D.-S.  
Zusanterie-Regts. Nr. 63, unter Leitung  
des Kapellmeisters Herrn Seyser.

Das Programm wird ein gut  
gemähltes sein und die neuesten Piecen  
der Gegenwart enthalten. Auch wird  
„Der Christmarkt von Breslau“ zum  
Vortrag kommen.

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Entree pro Person 50 Pf.

Es laden ergebenst ein  
Seyser. Larisch.

## Ziergarten.

Montag den 1. Weihnachtsfeiertag:

## Großes Fest-Concert,

ausgeführt

von der uniformirten Stadtkapelle.

Zur Aufführung kommt unter anderem:  
„Fröhliche Weihnachten“, große Fan-  
tastie v. Ködel, verschiedene Solis für  
Flöte, Waldhorn, Piston, Posaune, Kly-  
phon und Glockenspiel.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Es laden freumblichst ein  
Kautzenbach. Emmler.

Die Original-Weine der  
**The Continental  
Bodega Company**

Pro ganze Flasche

Portwein	M. 2.25—6.—
Sherry	> 2.25—5.25
Madeira	> 3.00—6.—
Malaga	> 2.60—4.—
Marsala	> 2.25
Tarragona	> 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben  
in: Grottkau  
bei Cosmas Zimmermann.

Die währendenden Verwechslungen  
mit neuen Bodega-Firmen werden  
durch Beachtung des Wortes  
„Continental“ sicher vermieden.

## Sie Husten

nicht  
bei Gebrauch von  
Kaisers Brust-Caramellen  
mehr

wohlschmeckend und sofort lindernd  
bei Husten, Gekheit,  
Brust- und Augenlatarrh.

Echt in Pat. a 25 Pfg. bei Herrn  
Carl Laqua.

Weihnachts-

Weihnachtszeit,



Anzeiger.

goldene Zeit!

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
 empfehle mein Lager von  
 Kinder- und Puppenwagen,  
 Korbstühlen, Kindersesseln, Kinder-  
 fôrben und Kassetten, Netze, Wasch-  
 Marktfôrben, Kobern, Messer-  
 Zweideckel, Wand- und Papierfôrben  
**Blumentischen**  
 zu billigen Preisen.  
**E. Schreiber sen.**  
 Korbmacher,  
 Ring 116 bei A. Kosterlitz.

**Zu Weihnachtsgeschenken**  
 empfehle mein Lager von  
 Kinder- und Puppenwagen  
 Netze, Wasch-, ein- u. zweideckliche  
 Marktfôrbe, Korbstühle und  
 Papierfôrbe  
 zu den billigsten Preisen.  
**P. Schreiber jun.**  
 Breslauerstraße Nr. 33.  
 Bestellungen aller Art werden  
 sauber und billigst ausgeführt.

**G. Morban,**  
 Korbmachermstr.  
 GröÙte Auswahl  
 von  
 feinen u. starken Korbmwaren  
 Blumenkörbchen  
 in neuesten Stücken.  
 in stillichsen Preisen.  
**Grottkau**  
 Löwenerstr. 90.



**Kochbücher.**  
 Siegl. Die bürgerliche Köchin.  
 Blod Ther. Kochbuch.  
 Braun. Neues Kochbuch.  
 Baumann. Kochbuch.  
 Gaertel. Die praktische Köchin.  
 Davidis. Kochbuch.  
 Weiß und Martide. Kochbuch.  
 Belz Semrétte. Schles. Kochbuch.  
 Vorrätig in  
**Ernst Neugebauer's**  
 Buchhandlung.

**Anfertigung**  
 feiner Herren-Garderobe  
 nach Maass  
 Uniformen  
 und  
 Livréen.  
**Max Zimmermann, Grottkau**  
 Neisser-Strasse.  
 Gut sortirtes  
**Stoff-Lager.**  
 Schnelle und coulante  
 Bedienung.  
 Elegante u. geschmackvolle  
 Ausführung. — Reell und billig.

**Puppenfrisuren** Haarketten und Böpfe stets vorrätig,  
 auch werden Böpfe echt nachgefärbt.  
**Adele Dornenstein, Löwenerstraße 77.**

**E. Schwenk's Nachfolger Berthold Hirsch**  
 im Rathhaus Grottkau im Rathhaus  
 empfiehlt sein großes Lager  
**fertiger Herren- und Knaben-Garderobe**  
 als Paletots, Kaisermäntel, Toppen, Arbeiterfaden etc.  
 zu außergewöhnlich billigen Preisen,  
 sowie ein  
**gut sortirtes Schuh- und Stiefel-Lager**  
 als Kropfstiefeln à Paar von 10 Mk. an, lange Nutzhige Stiefeln  
 à Paar 7,50 Mk., Damen-Gamaschen à Paar 4,50 Mk.  
 einer geneigten Beachtung.

**E. Bardehle vorm. C. Zimmermann**  
 Uhrmacher Grottkau.  
 Reichhaltiges Lager  
 aller Gattungen von Uhren,  
 Gold- und Silberwaaren,  
 Ketten, Musikwerken, Nähmaschinen etc.  
**Werkstatt für Reparaturen.**



**Conditorei Hoffmann,**  
 Grottkau, Ring 70/71  
 empfiehlt  
**zum Weihnachtsfeste**  
 Honigkuchen, Confituren, Attrapen  
 und Christbaumsachen  
 in großer Auswahl.  
**Eingelegte Ananas**  
 zu 1, 2 und 3 Mark pro Krasse.

**GroÙe Weihnachts-Ausstellung**  
 von Galanterie-, Leder- und Luxuswaaren,  
 Handarbeiten in großer Auswahl,  
 Schmucksachen, geschnitzten Holz-Gegenständen,  
 Handschuhen, Schlipfen, seidnen Tüchern u. s. w.  
 bei **Ottillie Jäschke,**  
 Puh-, Weiß- und Wollwaaren-Handlung.



Der seit einigen Wochen eröffnete

# Ausverkauf

in meinem Tuch-, Manufakturwaaren- und Leinen-Geschäft dauert noch über die Weihnachtsfeiertage und ist somit Gelegenheit gegeben, die für dieses Fest geeigneten Einkäufe bis dahin gut und billig besorgen zu können. Um gütigen, zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

**Paul Anders.**



## Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

**Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Preparaten** ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Gute Gelegenheit zum billigen Einkauf bietet der

# Ausverkauf

von sämtlichen Spiel-Waaren in

**Ernst Neugebauer's Buchhandlung.**

Bei diesen Karten tritt Porto-Ermässigung ein.



Hohenthal,  
den 1. Januar 1894.

sendet  
die Familie Nupper.

**Gratulationskarten** in den neuesten Mustern (Buntdruck) werden sauber, schnell und billig angefertigt in

**E. Neugebauer's** Buchdruckerei in **Grottkau.**

Empfehle zu

# Weihnachts-Geschenken

eine reiche Auswahl von

- Transparent- u. Glasmaill-  
bilden, Heiligenbildern,  
einfach und elegant eingerahmt,  
Heiligen-Statuen,  
geschnitzte Oberammergauer  
Kreuze und Weihwassertessel,  
reizende Nippes,  
Photographie- u. Postalbum,  
von den einfachsten bis zu den  
hohellegantesten,  
Portemonnaies,  
Cigarrentaschen, Notes,  
Brieftaschen, Briefmappen,  
Briefmarkenalbum,  
Klebealbum,  
Garderoben- u. Schlüsselhalter,  
Handtuchhalter,  
Stoßständer, Stiefelzieher,  
Photographierahmen,  
chin. und japan. Waaren  
als:  
Tabletts,  
Handschuh- u. Taschentuchkasten,  
Damen-Arbeitskasten  
in verschiedenen Holzarten,  
Tabak- und Cigarrentaschen,  
Toilettenkasten, Violinen  
und alle Bestandtheile dazu,  
Schreibzeuge, Aschenshalen,  
Terrakottafiguren,  
Kassetten mit Briefbogen  
und Karten,  
Parfüm- und Parfümkästchen,  
Schachbrette und Schachfiguren,  
Modellirbogen, Silberbogen.

## Ernst Neugebauer's

Buch-, Galanterie- und Spielwaarenhandlung.

**Christbaumschmuck!**

**Lichthalter**  
in verschiedenen Figuren.

Glas- kugeln, Tannen- zapfen, Eis- zapfen, Glas- früchte,

**Lametta**  
in Gold und Silber, Christbaum- Locken,

bunte Glasperlen- schnüre, Papier- Ballon,  
Diamantine oder Winterreif,  
verschiedene Attrappen und Perlbleche  
in größter Auswahl vorrätig in

**Ernst Neugebauer's**  
Buchhandlung in Grottkau.

# Märchenbücher, Jugendschriften und Geschenklitteratur

## in eleganten Einbänden

**Augusti.** Elisabeth.  
**Becker.** Zwei Kafeweise auf der Ferienreise.  
**Bern.** Heimatlänge.  
**Biller.** Feurige Kohlen.  
**Reytemüller.** Blumenkörbe deutscher Lyrik.  
 Sagenkranz.  
**Reichstein.** Märchenbuch.  
**Braun, Clara.** Aus der Rosenzeit.  
 Blumen und Sterne.  
 Ich soll dich grüßen.  
 Der Liebe Ketz.  
 Knospen und Blüten.  
 Der Schönsten die Rosen.  
 Japanische Märchen.  
**Brendel.** Erzählungen aus dem Leben der Tiere.  
**Chamisso.** Gedichte.  
**Claudian.** Kleine Erzählungen.  
**Cooper.** Ledertrumpferzählungen.  
**Cron, Clara.** Die Schwestern.  
**Dietloff.** Der Reichenbund.  
**Dorn.** Der Leinwandvogel und sein Sohn.  
**Eichenborff.** Aus dem Leben eines Taugenichts.  
 Gedichte.  
 Emin Pascha.  
 Eine Lantengeschichte.  
**Eitner.** Licht und Schatten.  
**Ermaun.** In freier Hand.  
**v. Sinatten.** Aus deutschen Landen.  
**Falk.** Rauberkreise.  
**Friedrich.** Bunte Blätter. — Aus junger Tage  
 Freud und Leid.  
**Freiligrath.** Gedichte.  
**Geibel.** Gedichte.  
**Gerlach.** Aus der Jugendzeit  
**Gerok.** Palmblätter.  
**Gottschall.** Gedankenharmonie aus Goethe und  
 Schiller.  
 Klassiker-Bibliothek.  
**Goldbronnen.**  
**Gumpert.** Herzblätters Zeitvertrieb.  
 Lächteralbum.  
 Der kleine Vater und das Enkelkind.  
 Mutter Anna und ihr Häuschen.  
 Das Konfirmationsjahr.  
 Mein erstes weißes Haar.

**Grinn's** Märchen.  
**Groner.** Nordische Geschichten.  
**Hahn.** Auch der Spiele.  
**Haus's** Märchen.  
**Heine.** Sämtliche Werke.  
 Buch der Lieder.  
 Neue Gedichte.  
**Heinkel.** Gott schütze dich.  
 Seid eingedenk.  
**Heinzel May.** A frisches Michel.  
**Helm, Clementine.** Auf Irrwegen.  
 Drei Erzählungen.  
 Doris und Dora.  
 Frieda's Mädchenjahre.  
 Prinzesschen Eva.  
 Schloß Herzberg.  
 Untere Dichter.  
**Höcker.** 1870—1871. Zwei Jahre deutschen  
 Heldentums.  
**Kern.** Unter schwarz-weiß-roter Flagge.  
**Klemmert.** Duftige Blüten.  
 Rindergartenlaube.  
**Kinkel.** Goldschmied von Antwerpen.  
**Lehndorf.** Vom Lebenswege.  
**Ludwig.** Sibirische Märchen.  
**Maul.** Beatrice Morrice.  
**Mauthner.** Die erste Bank.  
 Münchhausen.  
**Rajeken.** Geheimnis der Karaien.  
**Reis.** Herzenslänge.  
**Ralko, Elise.** Aus der Fremde.  
**Richter.** In Steppen und auf Schneefeldern.  
**Wilz, Carl.** Rosen und Dornen am Wege.  
 Nach dem Indianer.  
**Rittberg.** Fügungen.  
 Robinsohn.  
 Nibezahl.  
**Rückert.** Gedichte. — Liebesfrühling.  
**Schanz.** Mit sechzehn Jahren.  
 Junges Blut.  
**Scheffel.** Etkhard.  
**Seidel.** Wintermärchen.  
**Schiller.** Gedichte.  
**Scipio.** Vom Stamme der Inka's. — Auf freiem  
 Boden.

**Smidt.** Seeschlachten und Abenteuer.  
**Schmiedel.** Der junge Kerkbächiger.  
**Schmidt.** Königin Louise.  
**Schmidt, Henriette.** Der Großmutter Erzählungen.  
**Chr. v. Schmidt.** Ausgewählte Erzählungen.  
 Der Kanarienvogel und andere Erzählungen.  
 Das letzte Erbtheil.  
 Hofa von Lannenburg.  
 Genoesa.  
 Schönste Erzählungen.  
**Schober.** Unter fünf Königen.  
**Spira.** Sina.  
**Steinthal.** Käthe's Leiden und Freuden.  
**Stieber.** Lebensbilder deutscher Männer.  
**Storm.** Der Gatsrath.  
 Gedichte.  
 Im Sonnenschein.  
**Stöckert.** Prinzessin Beate.  
**Stöckel.** Märchenquell.  
**Schwicart.** Prinzesschen.  
**Sydow.** Mitgabe beim Eintritt in die Welt.  
**Sydow.** Behalte mich lieb.  
 Laufend und eine Nacht.  
**Till.** Eulenspiegel.  
**Trenwendts.** Jugendbibliothek.  
**Wagner.** Wald und Haide.  
 Wald und Fär.  
 Weltumsegelung.  
**Werner.** Klingen und Streben.  
 Einfame Blumen.  
**Wilbermut.** Schule und Leben.  
**Williams.** Mariechen's Beale.  
**Wismann's** Heile.  
**Wolke, Anna.** Venzessblüthen.  
**Zastrow.** Deutschlands größter Kaiser.  
 Malate und Chine.  
 Wilhelm der Siegreiche.  
 Friedrich der Große.  
 Friedrich Barbarossa.  
**Zettel.** Edelweiß. — Frühlingsgrüße.  
 Ich denke dein.  
 Haidenrälein.  
 In zarte Frauenhand.  
**K. v. Ziegler.** In gefahrvoller Stunde. — Neues  
 aus dem Märchenlande.

Vorräthig in

Ernst Neugebauer's Buchhandlung, Grottkau.

Bei Einkäufen und Bestellungen wird gebeten, auf diesen Anzeiger Bezug zu nehmen.

Beim Herannahen der Weihnachtszeit, in welcher der Päckereiverkehr einen bedeutenden Umfang annimmt, und weit über seine gewohnten Grenzen hinausgeht, wird dem Päckereibesitzer das Publikum im eigenen Interesse die genaueste Beachtung der in Bezug auf die Verpackung und Adressirung der Postsendungen erlassenen Vorschriften dringend empfohlen.

Im Wesentlichen ist folgendes zu beachten:

- 1) Die Verpackung der Pakete muß fest und dauerhaft dem Inhalte der Sendung entsprechend und der Länge der Beförderungsfriede angemessen sein. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten und dergl. sind zur Beförderung nicht geeignet und daher nicht zu benutzen.
- 2) Die Pakete müssen mit einer deutlichen, vollständigen und haltbaren Aufschrift versehen sein, so daß nöthigenfalls das Paket auch ohne die zugehörige Begleitadresse bestellt werden kann. Die Packetaufschrift muß alle wesentlichen Angaben der Begleitadresse enthalten, demgemäß bei frankirten Paketen auch den Frankoerwerb, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme und den Namen und Wohnort des Absenders, bei Cirkelpaketen den Vermerk „durch Cirkelboten v.“ Auch ist insbesondere der Bestimmungsort genau deutlich und recht groß zu bezeichnen, bei Sendungen nach größeren Orten, die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Paketen nach Berlin außerdem der Buchstabe des Bezirkes (N. W. zc.) sowohl auf der Begleitadresse, als auch auf dem Pakete selbst anzugeben. Die zufälligen Bezeichnungen, welche einzelne Orte führen z. B. „Oberschlesien“, „am Main“ und ähnliche fallen besser in die Augen und werden daher weniger leicht übersehen, wenn sie unter Anwendung recht großer und deutlicher Schrift nicht unter den Namen des Postorts, sondern in gleicher Höhe neben demselben gesetzt werden, also nicht Neustadt sondern Neu stadl (Oberschlesien).

Oberschlesien.

Die Packetaufschrift muß ferner thunlichst auf den Paketen selbst niedergeschrieben oder aber an denselben so haltbar befestigt sein, daß sie nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgetrennt werden kann. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weisem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Paketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Aeltere Aufschriften auf den Sendungen müssen unbedingt beseitigt oder ganz unkenntlich gemacht werden. Bei Anwendung sogenannter Fahnen, auf welche die Adresse niedergeschrieben wird, ist darauf zu halten, daß dieselben aus dauerhaftem nicht leicht zerbrechlichem Stoffe — mithin nicht aus Cigarettenpapierholz —

bestehen und gut befestigt sind. Diese Vorschrift kommt besonders bei Versendung von Hasen in Betracht. Am besten dürfte es sein, wenn die Hasen oberhalb der durchgesteckten Hinterläufe durch Bindfäden, an welchem die erwähnten Fahnen anzubringen sind, fest verbunden werden. Ingleichen erscheint es gerathen, den Kopf und die vom Schuß beschädigten Teile des zur Versendung gelangenden Wildes in starke Leinwand zu hüllen, um eine äußere Verpackung der Aufschrift, sowie eine Beschädigung anderer Pakete zu verhüten. Wild, welches noch Blut absetzt, eine Beschädigung anderer Pakete zu verhüten. Wild, welches noch Blut absetzt, eine Beschädigung anderer Pakete zu verhüten. Wild, welches noch Blut absetzt, eine Beschädigung anderer Pakete zu verhüten. Wild, welches noch Blut absetzt, eine Beschädigung anderer Pakete zu verhüten.

Wenn mehrere Hasen, Hasen oder Fasanen zu einem Pakete vereinigt werden, so müssen sie nicht nur an den Enden, sondern auch in der Mitte, und zwar hier mittels eines starken, fest ungelagerten und verriegelten Leinwandstreifens zusammengebunden oder in Kiste, Kisten und dergl. verpackt sein, wenn nicht vorgezogen wird, jeden einzelnen Gegenstand mit besonderer Aufschrift und Begleitadresse als selbstständiges Paket zu versenden.

Am endlich auch für die Fälle Vorkehrungen zu treffen in denen die angeordneten Vorsichtsmaßregeln durch die Ungunst der Verhältnisse nicht genügen sollten, ist dem Publikum dringend zu empfehlen, während der Weihnachtszeit jedem Pakete im Innern obenauf einen Brief, eine Rechnung oder ein Stück Papier beizufügen, auf dem die genaue Adresse des Empfängers verzeichnet ist. Der Absender erlangt hierdurch die Gewißheit, daß sein Paket, selbst wenn es während der Beförderung mit der Post die Aufschrift verlieren sollte, dennoch ohne bedeutenden Zeitverlust seinen Bestimmungsort erreichen und dem richtigen Empfänger ausgehändig werden wird. Denn eine Deffnung des betreffenden Pakets, welche in diesem Falle seitens der Post erfolgen müßte, würde sofort und unzweifelhaft zur Ermittlung der genauen Adresse des Empfängers und somit zur richtigen Leitung und Bestellung der Sendung führen.

Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es übrigens wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt werden.

Das Porto für Pakete ohne angegebenen Wert nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gesamtgewicht von 5 kg. 25 Pfennig auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pfennig auf weitere Entfernungen.